



Die Josephinenhütte ist in den Jahrzehnten vor und nach dem Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert eine der bekanntesten und bedeutendsten Glashütten Europas gewesen.

Wie alle waldreichen Gegenden Mitteleuropas war auch das Riesengebirge seit dem Mittelalter Standort zahlreicher Glashütten.

Graf Leopold von Schaffgotsch, der 1842 in Schreiberhau die nach seiner Frau benannte "Josephinenhütte" gründete, konnte also auf eine lange Glastradition in dieser Gegend aufbauen.

Bereits der erste künstlerische und kaufmännische Direktor, Franz Pohl (1813-1884), führte die neue Hütte auf Erfolgskurs. Es wurden geschliffene Überfanggläser mit reichem Dekor in Schälchliff hergestellt, venezianische Faden- und Netzglastechnik wiederbelebt und Renaissancegläser nachempfunden.



Die Josephinenhütte: Historismus, Jugendstil und Art Deco

6. August 2011 bis 8. Januar 2012

Glasmuseum Immenhausen
Am Bahnhof 3
34376 Immenhausen
Tel.: (0 56 73) 20 60
Fax: (0 56 73) 91 14 30

e-mail: glasmuseum@immenhausen.de
www.immenhausen.de/glasmuseum

Öffnungszeiten:

Di - Do 10-17 Uhr
Fr - So 13-17 Uhr
Feiertage auf Anfrage

Eintrittspreise:

Erwachsene 3,50 EUR
Schüler/Stud. 2,50 EUR
Familienkarte 8,00 EUR (2 Erwachsene und eigene Kinder unter 18 Jahren)

Kurze Einführungen in das Museum und seine Sammlungen sind kostenlos.

Qualifizierte Führungen (ca. 1,5 Std.)

30,00 EUR
Anmeldung erforderlich

Gefördert durch
Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst



Grafik: Jens Freitag www.teo-kassel.de · Fotos: Christian Ruhlig www.fotostudio-ruhlig.de



GLASMUSEUM

Josephinen

HÜTTE

Historismus · Jugendstil · Art Deco

HÜTTE

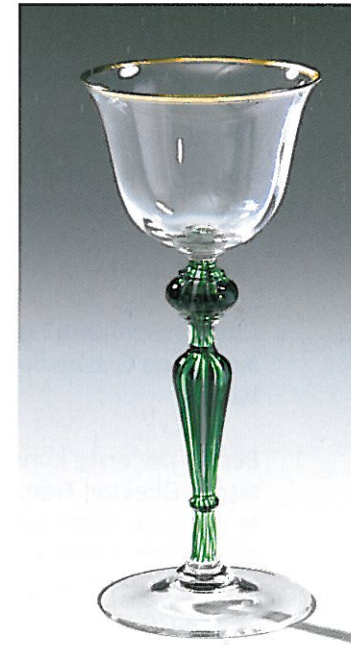
IMMENHAUSEN



Um die Jahrhundertwende entstanden in der Josephinenhütte für die damalige Zeit moderne Gläser mit klarer Formsprache und einfachen eleganten Dekoren. Man erkannte die Notwendigkeit eines kompetent geführten Entwurfsateliers und beschäftigte ab 1919 Alexander Pfohl (1894 - 1953), der für zehn Jahre das Design der Kunst- und hochwertigen Gebrauchsgläser der Hütte bestimmte und zum Ruhm der Produkte beitrug.

Nach dem Ersten Weltkrieg schloss sich die Josephinenhütte mit der Glasfabrik Fritz Heckert in Petersdorf, einem Glasveredler, der auf orientalisches Dekor und die Reproduktion emailbemalter Renaissancegläser spezialisiert war, und anderen Betrieben der Gegend zu einer Aktiengesellschaft zusammen, die so zum größten Bleikristallerzeuger und Kunstglasproduzenten Deutschlands avancierte.

Zunächst entstanden Gläser in historisierenden Formen, dann Jugendstilgläser mit Transparentmalerei und Reliefgold, Schliffgläser mit farbigem Überfang und in den 1930er Jahren rein sachliche Formgläser ohne Dekor.



Der Zweite Weltkrieg brachte auch für die Josephinenhütte einen Einschnitt. Das Werk in Polen produzierte als "Huta Josefina" weiter Gebrauchsglas, musste 1958 aber den Namen ablegen und firmierte bis zur Schließung im Jahr 2000 als Huta Julia. Graf von Schaffgotsch war 1945 gezwungen, Schlesien zu verlassen und begann ab 1951 in Schwäbisch Gmünd mit dem Aufbau der Josephinenhütte in Deutschland. Das Unternehmen wurde 1979 durch die Firma Villeroy & Boch in Mettlach übernommen, musste jedoch 1983 endgültig schließen.

Die Ausstellung im Glasmuseum Immenhausen unternimmt den Versuch, die Trinkglasproduktion dieser bedeutenden Glashütte aus der Zeit von 1885 bis 1930 in Teilen näher zu beleuchten. Thematisch orientiert sie sich am Sammlungsgebiet "Gebrauchsglasdesign", welches im Museum neben der modernen Glaskunst einen breiten Raum einnimmt.

Die Besucher erwartet eine Kollektion aus Privatbesitz, die einen umfassenden Überblick über das Glas der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bietet: üppig, prachtvoll und ein Augenschmaus für die Liebhaber historischer Gläser.

